

## *1.1 Polarität - Das Paarsystem als Grundlage der Existenz*

### **Männlich und Weiblich ergänzen sich in der Schöpfung**

Betrachten wir das Universum, so fällt auf, dass jedes Wesen als eine Vereinigung von sich ergänzenden Elementen existiert. Das gilt für alle Ebenen der Existenz. Im Reich der Mineralien stellen wir fest, dass Moleküle aus einer Vereinigung von positiven und negativen Ionen bestehen. Auf der Ebene der Pflanzen finden wir ein Zusammenspiel zwischen Staubgefäßen und Stempel bzw. männlichen und weiblichen Teilen, welches die Basis für Existenz und Vermehrung darstellt.

Noch offensichtlicher zeigt sich das Paarsystem im Tierreich. Fische, Vögel, Säuger und die meisten anderen Tiere existieren in männlicher und weiblicher Form. Und schließlich leben die überragenden Geschöpfe Gottes, die Menschen, als Männer und Frauen.

Was ist dann der Zweck dieses Paarsystems? Warum wurde es von Gott als Schöpfungsgrundlage eingerichtet? Der Schöpfer teilte alle Geschöpfe in männlich und weiblich, damit sie im Geben und Empfangen von Liebe zu einer Einheit werden können. Durch den Akt der Liebe vermehrt sich jede Spezies und führt so ihre Erblinie fort.

(SMM, 10.04.1990)

Gott schuf Seine Geschöpfe auf allen Ebenen mit einem Partner, damit sie Freude und Liebe erfahren können. Auf den niederen Ebenen drückt sich Gottes Liebe als harmonisches physikalisches Gesetz oder als natürlicher Instinkt aus. Auf der höchsten Ebene kommt Gottes Liebe durch die dynamische Liebesbeziehung zwischen einem Mann und einer Frau zum Ausdruck.

(HJH, 11.11.1992)

### **Gottes polare Wesenszüge**

Es gibt auf dieser Welt zwei Arten von Menschen: Männer und Frauen. Sind Sie auf Ihren eigenen Wunsch als männliches oder weibliches Wesen zur Welt gekommen? Oder wurde bei Ihrer Geburt ein solcher Wunsch nicht berücksichtigt? Das uns angeborene Geschlecht ist absolut. Wir konnten es nicht frei wählen, haben es uns weder ausgedacht noch gewünscht. Wir wurden, so wie wir sind, geboren, ohne die Ursache, den Ablauf oder das Resultat unserer Geburt zu verstehen.

Wie bedeutsam ein Mensch auch sein mag, so ist er doch nicht Ursprung, sondern Resultat. Deshalb muss ein erstes, ursprüngliches Wesen existieren. Was ist das für ein Wesen? Ist es männlich? Oder weiblich? Sie können dieses erste, ursprüngliche Wesen „Gott“ oder anders nennen, aber dieses ursprüngliche Wesen muss existieren. Wenn wir unsere Suche nach dem Ursprung des Universums immer mehr vertiefen, treffen wir schließlich auf Gott. Wir erfahren dann, dass Gott selbst polare Wesenszüge von männlich und weiblich hat.

(SMM, 01.08.1996)

### **Die Polarität von Geist und Körper**

Wenn wir den Menschen von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachten, erkennen wir, dass Gott uns in der polaren Struktur von Geist und Körper schuf. Er schuf unseren physischen Körper als Miniatur der körperlichen, greifbaren Welt und unseren geistigen Körper als Repräsentanten und Herrn der immateriellen Welt.

Daher ist es jedem Menschen vorbestimmt, zuerst in der physischen Welt zu leben und dann, wenn eines Tages der physische Körper stirbt, ganz natürlich und automatisch in die immaterielle Geistige Welt hinüberzuwechseln. Die Geistige Welt ist unser ewiges, von Gott für die Menschheit geschaffenes Heimatland und damit das unausweichliche Ziel unseres Lebens auf Erden.

Auch wenn die Geistige Welt von unseren physischen Augen nicht wahrgenommen werden kann, gibt es sie tatsächlich. Sie ist nicht eine Welt, die durch unser Vorstellungsvermögen geschaffen wurde und nur in der Phantasie existiert. Wir können nicht nach eigenem Gutdünken wählen, ob wir in sie eintreten wollen oder nicht. Die von Gott geschaffene Geistige Welt ist ewig und unveränderlich, genauso wie Gott ewig und unveränderlich ist.

Hier in der physischen Welt leben wir in unserem physischen Körper und pflegen alle Arten von Beziehungen zur Welt um uns herum. Nach dem Tod des physischen Körpers sind wir dazu bestimmt, mit unserem geistigen Körper in der Geistigen Welt weiterzuleben und auch dort Beziehungen mit allen Phänomenen der Geistigen Welt einzugehen und zu pflegen.

In der Beziehung zwischen dem Geist und dem physischen Körper eines Menschen ist der Geist der wichtigere von beiden. Der physische Körper kann etwa hundert Jahre leben und beendet dann seine Funktionen, aber der Geist lebt ewig und transzendiert Zeit und Raum.

Bevor wir in die nächste Welt eingehen, sollten wir Harmonie und Einheit zwischen unserem physischen und unserem geistigen Körper geschaffen haben. Wir sollten unser Leben so leben, dass wir einen möglichst hohen Standard in beiden Welten, der geistigen und der physischen, erreicht haben.

(SMM, 10.04.2006)

### **Eine Welt wechselseitiger Beziehungen**

Der allwissende Gott schuf in Seiner Weisheit alle Wesen so, dass sie als Subjekt- und Objekt-Partner füreinander leben, um auf diese Weise wahre Liebe, wahre Freude und wahren Frieden hervorzubringen.

Alle Wesen sind mit anderen verbunden und besitzen einen zweifachen Zweck. Der erste Zweck steht in Beziehung zum inneren Charakter eines Wesens und sucht das Gute für das Gemeinwohl. Der zweite Zweck steht in Beziehung zur äußeren Form und strebt nach der Erhaltung und dem Wohlbefinden der eigenen Entität.

Ein Beispiel für den inneren Zweck ist das Zusammenspiel von Proton und Elektron, das die Existenz eines Atoms ermöglicht. Als positiv und negativ geladene Ionen formen Atome Moleküle. Nährstoffe, die aus solchen Molekülen bestehen, ermöglichen es den Pflanzen zu wachsen. Während sich die Pflanzen vermehren, versorgen sie Tiere mit Nahrung. Auch gibt es zwischen Pflanzen und Tieren einen Austausch von Sauerstoff und Kohlendioxyd. Bienen und Blumen leben in wechselseitiger Beziehung zueinander. Bei den Himmelskörpern sehen wir, dass Sonne und Planeten in einer Beziehung stehen, die es den Planeten ermöglicht, in einer präzisen Entfernung die Sonne zu umkreisen und sich dabei um die eigene Achse zu drehen.

Schon früh in meinem Leben erkannte ich, dass es im Universum eine fundamentale Wahrheit geben muss: Alle Wesen existieren zum Wohl anderer. Diese Wahrheit finden wir überall.

(SMM, 12.06.2002)